

HAMBURG

Umwelthauptstadt Europas 2011



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden***

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(*): Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet,
Server Europa (<http://europa.eu>).

Katalogisierungsdaten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2011

ISBN 978-92-79-19008-7
doi:10.2779/99707

© Europäische Union, 2011
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF MIT DEM EU-UMWELTZEICHEN VERSEHENEM RECYCLINGPAPIER (WWW.ECOLABEL.EU)

HAMBURG



Umwelthauptstadt Europas 2011

www.umwelthauptstadt.hamburg.de

www.europeangreencapital.eu

Photos: iStockphoto/OxfordSquare (Vorder-und Rückseite), [www.mediaserver.hamburg.de/T. Hampel](http://www.mediaserver.hamburg.de/T.Hampel) (Seiten 8, 10, 14), www.mediaserver.hamburg.de/C.Spahrbier (Seiten 11, 22, 26, 30, 40, 41), Michael Zapf (Seite 12), www.mediaserver.hamburg.de/F.Scymanska (Seite 15), www.mediaserver.hamburg.de/S.Schwarze (Seite 16), [www.mediaserver.hamburg.de/B. Kuhn](http://www.mediaserver.hamburg.de/B.Kuhn) (Seite 17), [www.mediaserver.hamburg.de/H. Angerer](http://www.mediaserver.hamburg.de/H.Angerer) (Seite 18), [www.mediaserver.hamburg.de/K.-U. Gundlach](http://www.mediaserver.hamburg.de/K.-U.Gundlach) (Seite 19), www.mediaserver.hamburg.de/Aufwind-Luftbilder.de (Seite 20), Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg (Seiten 21, 38, 45, 46, 51, 54), [www.mediaserver.hamburg.de/M. Brinckmann](http://www.mediaserver.hamburg.de/M.Brinckmann) (Seite 24), HHM/M. Lindner (Seite 27), iStockphoto/fundura (Seite 28), www.mediaserver.hamburg.de/R.Hegeler (Seiten 29, 34, 39, 42), [www.mediaserver.hamburg.de/C. Kalk](http://www.mediaserver.hamburg.de/C.Kalk) (Seite 33), Hamburg Port Authority (Seite 37), Thomas Hampel / ELBE&FLUT (Seite 44), Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg / W. Huppertz (Seite 48), IBA Hamburg GmbH/ Martin Kunze (Seite 52), International Garden Show 2013 (Seite 56).

Inhalt

Vorwort	5
Von Janez Potočnik, Kommissar für Umwelt	5
Botschaft von Olaf Scholz, Erster Bürgermeister von Hamburg	7
Hamburg ist die Umwelthauptstadt Europas 2011	9
Hamburg auf einen Blick	13
Was macht Hamburg so besonders?	19
Expansion umweltverträglich gestalten	23
An einem Strang ziehen	31
Die Umwelt im Blick – eine Stadt geht voran	35
Wasser ist wichtig	39
Das hat die Experten beeindruckt	43
Umwelthauptstadt: eine Quelle der Inspiration	47
Hamburgs Vision für die Zukunft	53

Die städtische Umwelt nachhaltig gestalten...

Gibt es irgendwo auf der Welt eine Stadt ohne Umweltprobleme? Ich bezweifle es. Wenn man bedenkt, dass etwa 75 % der Europäer in Städten leben, ist das sicherlich besorgniserregend. Es bedeutet auch, dass wir Städte brauchen, die vorangehen und uns allen – auch anderen Städten – mit ihrem Beispiel zeigen, wie man versuchen kann, es besser zu machen. Die meisten Umweltprobleme, mit denen wir heute konfrontiert sind, haben ihren Ursprung in den Städten. Es stimmt also, dass die Lösungen am ehesten von dort kommen werden.



Wir müssen uns unsere urbane Umwelt ganz genau anschauen: die Luft, das Wasser, den Energieverbrauch und den Lärm in den Städten. Und wir müssen langfristig denken. Heute schon für die Stadt von morgen zu planen ist mehr denn je ein Gebot der Vernunft. Nie zuvor war dieses dringender. Denn wenn wir wollen, dass unsere Städte prosperieren, dann müssen sie sauberere und gesündere Lebensräume werden.

Die Kommunalverwaltungen müssen dabei in ihren Städten eine Führungsrolle übernehmen. Unsere Aufgabe ist es, sie zu unterstützen. Die Verleihung der Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas“ gibt uns die Möglichkeit, eine bessere, nachhaltige Mobilität, ein modernes Abfallmanagement, eine nachhaltige Landnutzung und umweltfreundliche Lösungen zu fördern, die die Behörden vor Ort unmittelbar nutzen können.

Sie zielt auch auf die Menschen in den Städten. Menschen, denen stärker bewusst werden muss, welche Probleme in den Städten bestehen, unter welchen Voraussetzungen ein nachhaltiges Leben möglich ist, und denen wir aufzeigen müssen, wie sie selbst dazu beitragen können.

Wir sollten nicht zurückschauen auf die Stadt von gestern. Städte entwickeln sich, sie wachsen; manchmal schrumpfen sie auch und sterben. Städte sind lebendige Organismen. Wir müssen unsere eigene Vision entwickeln, wie die Stadt der Zukunft aussehen soll. Dazu müssen wir alle Menschen zusammenbringen, die etwas beizutragen haben. Nur wenn wir zusammenarbeiten und unsere Erfahrungen austauschen, kann diese Vision gelebte Realität werden. Ich freue mich sehr, dass Hamburg als diesjährige Preisträgerin der Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas“ auf diesem Weg voranschreitet.



Janez Potočnik

Mitglied der Europäischen Kommission für Umwelt

Botschaft von Olaf Scholz, Erster Bürgermeister von Hamburg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

fragt man Besucher, die zum ersten Mal nach Hamburg kommen, nach ihrem spontanen Eindruck, den sie von der Stadt haben, so bekommt man fast immer die gleiche Antwort: Es fallen ihnen die vielen Bäume und Grünflächen auf, die sich harmonisch mit dem Wasser abwechseln. Die Elbe, die Alster und die Fleete prägen das Gesicht unserer Stadt. Dafür wird Hamburg von seinen Gästen geliebt. Und deshalb finden auch wir Hamburgerinnen und Hamburger, dass wir in der schönsten Stadt der Welt leben, in einer Metropole mit hoher Lebensqualität, mit vielen Wald- und Grünflächen.



Zugleich ist Hamburg einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Industriestandorte in Europa, mit Europas drittgrößtem Hafen, als nordeuropäische Logistkdrehscheibe und als wachsender Industriestandort mit internationalen Konzernen.

Als Umwelthauptstadt ist es unsere Aufgabe, anderen Städten in Europa bei den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit ein Vorbild zu sein. Europa bedeutet auch gemeinsamer Umweltschutz. Denn Umweltprobleme machen nicht an Länder- oder Stadtgrenzen halt. Der Titel Umwelthauptstadt Europas 2011 ist für uns Ansporn und Ehre zugleich.

Deshalb möchten wir zeigen, welche Lösungen wir für eine wachsende Metropolregion bereits entwickelt haben. Wir sind überzeugt: Der verantwortliche Umgang mit unserer Umwelt ist in einer industriell geprägten und dennoch lebenswerten Stadt nicht nur nötig, sondern auch tatsächlich möglich. Damit auch künftige Generationen Hamburgs Vorzüge genießen können.

A handwritten signature in green ink, consisting of a stylized 'O' followed by a series of loops and a long horizontal stroke.

Olaf Scholz

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg



Hamburg ist die Umwelthauptstadt Europas 2011

Die Freie und Hansestadt Hamburg trägt den Titel „Umwelthauptstadt Europas 2011“. Hamburg erhielt Spitzennoten von der Jury und belegte damit Platz 1 unter den 35 europäischen Städten, die sich für die Auszeichnung beworben hatten – keine durchschnittliche Leistung!

Ehre, wem Ehre gebührt

Die Europäische Kommission hat schnell erkannt, welche Schlüsselrolle den Städten zukommt, wenn es um Umweltschutz und nachhaltigen Fortschritt geht, besonders in urbanen Räumen. Die Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas“ ist ein Weg, die Erfolge von Städten zu präsentieren, gute Ideen auszutauschen und einen gesunden Wettbewerb bei der Schaffung umweltverträglicher Lebensbedingungen zu fördern.

Eine Idee, die begeistert

Pate der Initiative war seinerzeit der Bürgermeister der estnischen Hauptstadt Tallinn, Jüri Ratas. Im Mai 2006 kamen 15 europäische Städte und der Verband estnischer Städte zusammen und verabschiedeten das Memorandum von Tallinn. Darin wurde die Europäische Kommission aufgefordert, eine spezielle Auszeichnung für Städte einzuführen, die eine Vorreiterrolle einnehmen bei der umweltverträglichen Gestaltung urbanen Lebens und die andere Städte dazu motivieren können, ihrem Beispiel nachzueifern. „Ein umweltfreundliches und nachhaltiges Europa ist die Voraussetzung für eine Verbesserung der Gesundheit und der Lebensqualität unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger“, erklärte Herr Ratas.

Seit dem Start der Initiative haben sich mehr als 50 Städte darum beworben, die begehrte Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas“ zu gewinnen. 2010 war Stockholm die erste Stadt, die den Titel erhielt.

Eine Auszeichnung für Umweltezellenz

Von der Umwelthauptstadt Europas wird erwartet, dass sie:

- dauerhaft hohe Umweltstandards erreicht;
- sich weitere anspruchsvolle Ziele im Hinblick auf eine Verbesserung der Umweltbedingungen und eine nachhaltige Entwicklung setzt;
- anderen europäischen Städten als Vorbild dient.



Drei von vier Europäern leben und arbeiten heute in einer städtischen Umwelt.

“ Die Städte Europas können voneinander lernen ”

Urbanes Leben gewinnt in Europa an Bedeutung

In den europäischen Ländern ziehen immer mehr Menschen in die Städte: drei von vier Europäern leben heute in einer städtischen Umwelt. Daher ist die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Städten ein Thema, das viele von uns unmittelbar betrifft. Diese dynamischen Ballungszentren bringen zugleich die Qualifikationen und das Engagement hervor, die erforderlich sind um Fortschritte zu erzielen.

Ob groß oder klein, Nord oder Süd, in warmen oder kalten Klimazonen, die Städte Europas stehen alle vor den gleichen Herausforderungen und können voneinander lernen. Hamburg nimmt eine Vorreiterrolle dabei ein, Ökonomie und Ökologie miteinander zu verknüpfen, indem es Lösungen entwickelt, von denen beide Bereiche profitieren.

Das Urteil von Experten ist gefragt

Der Titel wird von einer Jury verliehen, der internationale Experten aus verschiedenen Umweltbereichen angehören. Sie stützen ihr Urteil auf zehn Indikatoren, darunter Mobilität, Luftqualität, Abfallmanagement, nachhaltige Landnutzung, Bekämpfung des Klimawandels und Verwaltung.

Für eine wirksame Leitbildfunktion kommt es auf die Kommunikation an. Erfolgreiche Städte müssen aufzeigen, wie sie Informationen weitergeben und Menschen für die Umweltthematik sensibilisieren. Das erfordert die Entwicklung und Umsetzung einer anspruchsvollen Kommunikationsstrategie und eines Veranstaltungsprogramms, das Besucher und Einwohner gleichermaßen begeistert.

Titel, du musst wandern

Die Europäische Kommission hat bereits die nächsten Preisträger der Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas“ bekanntgegeben. 2012 erbt das spanische Vitoria-Gasteiz den Titel. Die Hauptstadt des Baskenlandes ist mit 240 000 Einwohnern die zweitgrößte Metropole der Region. 2013 wandert der Pokal dann nach Nantes, in die französische Stadt an der Loire, die 280 000 Einwohner zählt.

“Um die Auszeichnung zu erhalten, muss eine Stadt sich ehrgeizige Ziele setzen”



Der Hamburger Hafen ist der drittgrößte Europas.



Hamburg auf einen Blick

Der Freien und Hansestadt Hamburg eilt ihr Ruf als Stadt am Wasser voraus. Als eine der großen Hafenstädte Europas ist die in Norddeutschland an der Elbe, zwischen Ost- und Nordsee gelegene Metropole schon seit Jahrhunderten ein Handelskreuz und in neuerer Zeit auch ein wichtiges Industriezentrum.

Echt groß und grün: das kann nur Hamburg

Die Metropolregion Hamburg ist Heimat für 4,3 Millionen Menschen, 1,8 Millionen leben innerhalb der Stadtgrenzen Hamburgs. Täglich pendeln mehr als 300 000 Menschen zur Arbeit in die Stadt. In Hamburg gibt es über 500 Industriebetriebe und nicht zu vergessen: Europas drittgrößten Hafen, der große Hochseeschiffe abfertigt und für den wirtschaftlichen Erfolg Hamburgs eine wesentliche Rolle spielt. Dadurch ist Hamburg Verkehrsdrehscheibe, Tourismusmagnet, Hightech-Stadt und Medienhochburg sowie eine Stadt mit ständig wachsender Einwohnerzahl.

Mit zahlreichen Parkanlagen sowie der Elbe, dem Alstertal, Fleeten und Kanälen ist Hamburg eine Stadt am Wasser mit hoher Lebensqualität. Fast 2 500 Brücken überspannen die Kanäle und Wasserstraßen der Stadt – mehr als in Venedig, London und Amsterdam zusammen – und schaffen so für die Hamburger eine einzigartige Nähe zu ihrer vom Wasser geprägten Umwelt.

Metropolregion Hamburg

Nach Berlin ist Hamburg die zweitgrößte Stadt Deutschlands, und als Stadtstaat eines der 16 Länder der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt Hamburg ist Teil einer Metropolregion, zu der noch 14 weitere Landkreise gehören. Die Metropolregion umfasst 19 801 km² und erstreckt sich von Schleswig-Holstein bis nach Niedersachsen.

Die Lage an der Elbe ist ein Schlüssel zu Hamburgs wirtschaftlichem Erfolg.



Allgemeine Daten und Zahlen zu Hamburg

- Einwohner:** 1,8 Mio. im Stadtgebiet,
4,3 Mio. in der Metropolregion
Die Stadt zählt jährlich 4,7 Mio. Besucher
- Geografische Lage:** Norddeutschland,
an der Elbe, ca. 100 km von Ost- und
Nordsee entfernt.
Hamburg ist Europas drittgrößter Hafen
nach Antwerpen und Rotterdam.
Größe: 755,29 km².
Darüber hinaus ist Hamburg der
drittgrößte Flugzeugbau-Standort in
Europa.
- Bruttoinlandsprodukt:**
€88,5 Mrd. Euro (2008)
- Universitäten und Hochschulen:**
20
- Anteil ausländischer Mitbürger:**
13,5%

Schwergewicht der deutschen Medienlandschaft

Die Medienbranche ist mit 15 400 Unternehmen und 65 000 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber Hamburgs. Tages- und Wochenzeitungen, Rundfunk, Fernsehen und die Filmindustrie spielen in der Region eine wichtige Rolle. Die Stadt ist auch ein Topstandort für digitale Medien, Werbung und Creative Design.

Als industrielles Zentrum mit wachsender Bevölkerung ist Hamburg mit den verschiedensten Umweltproblemen konfrontiert. Aber der kluge Einsatz der natürlichen Ressourcen, verbunden mit einer innovativen Politik für ein verantwortungsvolles Wachstum, hat dazu beigetragen, dass die Stadt zu einem Vorbild in Sachen Umweltschutz werden konnte. Hamburg wird seinen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele leisten: Reduzierung der CO₂-Emissionen um 40% bis 2020 und um mindestens 80% bis 2050, um die weltweite Erwärmung auf 2 Grad zu begrenzen.

Nahe an der Natur

Im Vergleich zu den meisten Städten vergleichbarer Größe hat Hamburg beeindruckend viel Grün vorzuweisen: Über 16,7% des Stadtgebiets sind Wald-, Grün- und Erholungsflächen. Weitere 8% sind von Wasser bedeckt, das damit einen wesentlichen Beitrag zum Erholungswert der Stadt leistet. Am Wasser gelegene Terrassen und Fußwege bieten den Hamburgern ein angenehmes Ambiente unter freiem Himmel, während die Elbfähren Pendlern und Besuchern gleichermaßen zu Diensten sind.

In Hamburg erstrecken sich insgesamt 1 460 staatliche Parkanlagen über eine Fläche von 3 000 Hektar. 25% des Stadtgebiets werden für die Landwirtschaft, sowie den Obst- und Gemüseanbau genutzt. Hamburgs 31 Naturschutzgebiete bedecken 8,4% seiner Landesfläche, womit der Stadtstaat Spitzenreiter unter den Bundesländern ist. Zusätzliche geschützte Flächen nehmen weitere 19% (14 360 Hektar) der Gesamtfläche Hamburgs ein.

“*Es hat mehr Parkanlagen und Freiflächen als jede andere Stadt in Deutschland*”



Hamburgs blühende Medienlandschaft sorgt für eine kraftvolle und kreative Atmosphäre.

Daten und Zahlen zur Umwelt

- 4 700 Hektar Wald – mehr als vor 100 Jahren.
- Öffentliche Parkanlagen, Erholungsgebiete und Waldflächen machen 16,8 % des Stadtgebiets aus. Woche für Woche werden sie von 1 Million Menschen zu Freizeit- und Erholungszwecken genutzt. 89 % der Bevölkerung leben nicht weiter als 300 m von der nächsten Parkanlage entfernt.
- 11 657 km Busstrecken mit 10 426 Haltestellen.
- 656 Mio. ÖPNV-Nutzer jährlich (2009).
- 99 % der Hamburger wohnen nicht weiter als 300 m von einer Haltestelle entfernt.
- Verringerung der CO₂-Emissionen um 15 % (1990-2006).
- 200 000 Energiesparlampen in 400 öffentlichen Gebäuden sparen 3,4 Mio. Euro im Jahr.

“Hamburg muss sich großen Herausforderungen im Umweltbereich stellen”



Blick über die Alster auf die Skyline von Hamburg.



Industrie und Umwelt – einträchtig beieinander: Europas größte Kupferhütte ist nicht mehr als 2 km Luftlinie vom Rathaus entfernt.

Industrie mit Verantwortungsgefühl

Hamburgs produzierendes Gewerbe beschäftigt etwa 83 000 Menschen, vor allem in der Luft- und Raumfahrtindustrie, im Maschinenbau und in Europas größter Kupferhütte. Die Industrie investiert jährlich ca. 45,8 Millionen Euro in den Umweltschutz. Davon gehen 24,1 Millionen Euro in den Gewässerschutz.



Was macht Hamburg so besonders?

Europas Umweltpolitik in einer Stadt

Als bedeutende Industriemetropole kennt Hamburg alle Umweltprobleme, vor denen auch andere europäische Städte stehen. Die Stadt ist keineswegs ein Ökoparadies! Aber die Stadtväter und -mütter finden immer wieder Lösungen, damit die Industrie nebst den von ihr geschaffenen Arbeitsplätzen und eine hohe Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger keinen Widerspruch bilden. Das macht Hamburg zu einem Vorbild für andere Städte.

Hamburg ist es gelungen, zu einer der lebenswertesten Städte der Welt zu werden und gleichzeitig als Industriemetropole und Drehscheibe für Handel und Verkehr zu expandieren. Die Stadt hat im Umweltschutz bereits Großartiges erreicht und will diese Anstrengungen in Zukunft noch intensivieren.

Hamburg ist keineswegs ein Ökoparadies, in dem alle Umweltprobleme bereits gelöst sind. Hier werden alle Bereiche der europäischen Umweltpolitik umgesetzt, vom Klimaschutz und der Verbesserung der Luftqualität bis zum Wassermanagement und zum Naturschutz. Die Umweltprobleme, mit denen sich Städte wie Hamburg konfrontiert sehen, sind so vielfältig wie ihre möglichen Lösungsansätze.



Bei Neubauten steht ein hohes Maß an Nachhaltigkeit im Vordergrund – für Wohnraum ebenso wie für Büros.

Der Energieberg
mit seinem
Windpark und der
Photovoltaikanlage
erzeugt Strom für
die Elbinseln.



Maßnahmen gegen den Klimawandel

Hamburg hat große Anstrengungen unternommen, den Ausstoß von CO₂ zu verringern: mit dem Hamburgischen Klimaschutzgesetz, Anpassungsmaßnahmen und Forschungsprogrammen. Das Klimaschutzkonzept, das im Sommer 2007 vom Senat der Hansestadt verabschiedet wurde, nennt zehn Aktionsschwerpunkte mit über 450 Einzelmaßnahmen. Die Stadt investiert bis zu 22,5 Mio. Euro pro Jahr in diese Maßnahmen.

Ein wichtiges Instrument ist das Partnerschaftsprogramm „Unternehmen für Ressourcenschutz“, das bereits etwa 1 000 Projekte abgeschlossen hat. Ziel ist es, Unternehmen zu motivieren, freiwillig in Maßnahmen für mehr Energie- und Ressourceneffizienz zu investieren. Für jeden Euro, den der Senat investiert, steuern die beteiligten Unternehmen zehn Euro bei. Dadurch konnten private

“*Die große Nähe zwischen Industrie-, Wohn- und Gewerbegebieten zwingt uns zur Zusammenarbeit*”

Investitionen von insgesamt 146 Millionen Euro erzielt werden, denen 15 Millionen Euro auf Seiten der öffentlichen Hand gegenüberstehen. In der Summe vermeiden die Unternehmen derzeit Emissionen im Umfang von 134 000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Die UmweltPartnerschaft Hamburg, eine gemeinsame Initiative von Senat und Wirtschaft, soll Unternehmen dazu ermuntern, über die gesetzlichen Auflagen hinaus zusätzliche Maßnahmen für den Umweltschutz zu ergreifen. Als Plattform für Informationen und Vernetzung bietet die Partnerschaft für Unternehmen mit Sitz in Hamburg auch kostenlose Beratungen vor Ort und unterstützt Kunden bei der Umsetzung von Projekten auf dem Gebiet des Umweltmanagements und des Klimaschutzes.



Die UmweltPartnerschaft Hamburg schafft Anreize für eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Senat.



Expansion umweltverträglich gestalten

Seit dem letzten Jahrhundert verfolgen Hamburgs Stadtplaner die Vision, die Metropole zu einer angenehmen Wohn- und Arbeitsumgebung zu machen und dabei ihre natürlichen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Diese Strategie gibt auch die Richtung für jüngere Veränderungen vor – durch praktische Projekte und Initiativen.

Ein grünes Netz für die Stadt

Ein Merkmal der Elbmetropole sind die vom zentral gelegenen Rathausmarkt ausgehenden Landschaftsachsen, die den Hamburgern den Zugang zu ländlichen Gebieten außerhalb der Stadt erleichtern. Ein sogenanntes „Grünes Netz“ verbindet diese Landschaftsachsen über „Grüne Ringe“, die in unterschiedlicher Entfernung vom Stadtzentrum verlaufen. Das Grüne Netz umfasst ganz Hamburg und verknüpft vom Umland bis in das Stadtzentrum städtische Parkanlagen sowie Spiel- und Sportflächen durch breite Grünflächen und schmalere Grünanlagen. Die beiden Ringe in der Stadt und die Landschaftsachsen bilden zusammen ein fast nahtloses Geflecht und lassen ein einzigartiges Naherholungsgebiet entstehen.

Ziel der Hamburger Landschaftsplanung ist die Verknüpfung von Parkanlagen, Freizeit- und Sportflächen, Spielplätzen und sogar Friedhöfen, so dass die Menschen auf Fuß- und Radwegen und ungestört vom Straßenverkehr Stadtzentrum bis in die Außenbereiche der Stadt gelangen können. Gleichzeitig ist das Grüne Netz wichtiger Teil des Biotopverbundsystems, denn es ermöglicht Tieren und anderen Lebewesen, sich frei von einem Ort zum anderen zu bewegen.

Die Elbe – Schlüssel zu Hamburgs wirtschaftlichem Erfolg

Von der Quelle bis zur Mündung ist die Elbe die Lebensader der gesamten Region. Im Wechselspiel der Gezeiten und unter dem Einfluss der Nordsee hat sich ein einmaliger dynamischer Naturraum entwickelt, der seit Jahrhunderten die Grundlage erfolgreichen Wirtschaftens der hier lebenden Menschen bildet.

Die Unter- und Außenelbe, auch Elbeästuar genannt, ist die Heimat zahlreicher Pflanzen und Tiere, von denen einige weltweit nur hier vorkommen. Das Elbeästuar ist deshalb im Rahmen des europäischen Naturschutznetzes Natura 2000 als Gebiet von herausragender Bedeutung benannt worden. Gleichzeitig nutzt der Mensch das Elbeästuar für die Schifffahrt und Industrie, die Fischerei und Landwirtschaft sowie zur Erholung und für den Wassersport.

“Die Elbe ist die Lebensader einer ganzen Region”

Auf der Elbe
gelangen
Hochseeschiffe
aus der Nordsee
in den Hafen.



Der integrierte Bewirtschaftungsplan für das Elbeästuar hat das Ziel, diesen einzigartigen Naturraum zu schützen, während er gleichzeitig Lösungen aufzeigen soll, die auch die Belange der Menschen berücksichtigen. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickeln die Partner Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes Konzepte, die all diesen Anforderungen gerecht werden.

Bei der Beurteilung der Gewässergüte der Elbe, die 1990 zum ersten Mal vorgenommen wurde, musste die zusätzliche Güteklasse „ökologisch zerstört“ eingeführt werden. Seitdem hat sich die Belastungssituation der Elbe deutlich verbessert. Trotzdem sind die Fische aus der Elbe noch immer nicht uneingeschränkt zum Verzehr empfohlen, und die in den Überschwemmungsgebieten angebauten Lebensmittel sind weiterhin belastet. Ein Teil der Schadstoffe gelangt schließlich ins Überschwemmungsgebiet und gefährdet dadurch Naturlandschaften wie das Wattenmeer. Aus diesen Gründen ist ein Sedimentmanagement im gesamten Einzugsgebiet sehr wichtig. 2010 hat Hamburg ein Projekt mit Namen „Schadstoffsanierung der Elbsedimente (ELSA)“ gestartet. Das Projekt zielt darauf ab, die Schadstoffe unmittelbar am Entstehungsort aus dem Fluss zu entfernen. Dieses länderübergreifende Sanierungsprogramm für das Elbe-Einzugsgebiet ist ein einzigartiges Vorbild für Europa.

Erfolgreiche Naturschutzmaßnahmen

Der Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer stellt einen so einzigartigen Naturraum dar, dass er kürzlich zum Weltnaturerbe der Vereinten Nationen erklärt wurde. Das Schutzgebiet umfasst 137 km² unzerstörter Natur im Elbeästuar, einschließlich der Inseln Neuwerk, Scharhörn und Nigehörn. Zur einzigartigen Landschaft des Wattenmeers zwischen Den Helder in den Niederlanden und Blavands Huk in Dänemark gehört die größte natürliche Wattfläche der Welt.

GreenPort Congress

Hamburg will seine gesamte Transportkette umweltverträglich gestalten – nicht nur das Laden und Löschen von Containern. Im September 2011 ist die Stadt Gastgeberin des GreenPort Congresses, eine Gelegenheit für Hafentreiber in aller Welt, Informationen auszutauschen und neue Initiativen zu entwickeln, um umweltverträgliche und nachhaltige Verfahren zu fördern. So präsentiert Hamburg beispielsweise sein Sedimentmanagementkonzept, die Umnutzung von Industriebrachen und sein Konzept für den umweltverträglichen Güterumschlag.

Portalkrane
prägen das
Stadtbild.



Seit seiner Gründung im Jahr 1990 hat der Nationalpark erfolgreich wichtige Biotope wie die weißen Dünen von Nigehörn schützen können. Mehrere Seevogelarten haben sich sofort auf der Insel angesiedelt, die auch ein wichtiger Rastplatz für Zugvögel wie Ringel- und Weißwangengänse und ein Mauergebiet für Brandgänse und Eiderenten ist. Auf den Sandbänken liegen Seehunde. Insgesamt trifft man in diesem Biotop auf mehr als 2000 Tierarten.

Krane und Kraniche

Der Hamburger Hafen ist Umschlagplatz für über 100 Millionen Tonnen Güter jährlich und umfasst etwa 10% (74 km²) der Stadtfläche. Er ist das wirtschaftliche Herz der Stadt und bietet über 150 000 Arbeitsplätze. Die gewaltigen Portalkrane, die Millionen Container laden und löschen, sind ein vertrauter Anblick in Hamburgs Skyline. Aber nicht nur diesen Stahlriesen, sondern auch ihren gefiederten Namensgebern, den Kranichen, bietet die Stadt jede Menge Raum: Insgesamt mehr als 200 km² Land in der Region sind dem Naturschutz vorbehalten, darunter die Boberger Niederung, die Moore im Duvenstedter Brook und die Marschlandschaften an der Elbe.

*“Güter werden auf dem Wasser,
mit speziellen Containertaxis
transportiert”*

Der Hafen bringt nicht nur Wohlstand, er setzt auch langfristige Umweltprogramme um. Das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften im Hafen“ bündelt eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Sie reichen von der energieeffizienten Gebäudesanierung über den Einsatz von Solarenergie bis hin zum Ausbau der Infrastruktur für umweltfreundliche Verkehrsträger wie Schiffe, Hafenbahnen und Gasfahrzeuge.

Um die lokalen Auswirkungen des Handels auf die Umwelt zu minimieren, werden in Hamburg sieben von zehn für den Langstreckentransport bestimmten Containerladungen mit der Bahn abtransportiert – das können nur wenige Häfen weltweit toppen. Rund 12% des deutschen Schienengüterverkehrs beginnt oder endet in Hamburg. Das bedeutet bis zu 220 Züge täglich, die im Hafen Station machen.

Innerhalb des Hafens werden Güter statt per LKW zunehmend auf dem Wasser von Terminal zu Terminal befördert, auf gewöhnlichen Hafenschuten und Schleppkähnen sowie auf speziell entwickelten Containertaxis, die auch Siedlungsabfälle transportieren. Um auf diesem umweltfreundlichen



Innerhalb des Hafens befördern Schleppkähne Güter von Terminal zu Terminal.

Der Hafen steht im Mittelpunkt der unterschiedlichsten Umweltprogramme.



Weg weiterzugehen, sieht jedes der drei Angebote, die um den Bau eines neuen Zentralterminals im Hamburger Stadtteil Steinwerder konkurrieren, ein LKW-freies System mit Optionen für eine Solarenergienutzung und eine Rückgewinnung kinetischer Energie vor. Das Projekt SkySails hilft Containerschiffen, auf hoher See Energie zu sparen, indem sie die Kraft des Windes nutzen. Mit dem Preis für nachhaltige Logistik, dem Hanse Globe, fördert Hamburg neue Initiativen.

Der Hafen kann auch von den größten Kreuzfahrtschiffen angelaufen werden, zum Beispiel von der Queen Mary 2. 2010 brachten 104 große Schiffe 250 000 Besucher in die Stadt. In Zukunft sollen Schiffe die Möglichkeit haben, ihren Strom umweltfreundlich aus einer Steckdose an Land zu beziehen. „Den Dieselmotor abschalten und Energie an Land tanken“, lautet die Devise.

Die Hamburger Hafenbahn geht neue Wege. Im Rahmen eines Pilotprojekts wird eine neue geothermische Weichenheizung – entwickelt von Pintsch Aben – an einer der 880 Weichen im Hamburger Hafen erprobt. Das neuartige Wärmerohr ist ein selbstregelndes System. Nach dem einfachen Funktionsprinzip eines Thermosiphons beginnt der Wärmetransport, sobald die Umgebungstemperatur unter einen kritischen Wert fällt, und stoppt, sobald dieser Wert überschritten wird. Dadurch arbeitet das System völlig autark und unabhängig von einer externen Energieversorgung, das Ausfallrisiko sinkt beträchtlich. Die Vorrichtung ist hundertprozentig umweltverträglich, u. a. weil es keinerlei Emissionen gibt.



Um für die Folgen des Klimawandels gewappnet zu sein, werden bei Hamburgs Neubauten Objektschutzmaßnahmen gegen Überschwemmungen umgesetzt.



An einem Strang ziehen

Ökologie und Ökonomie sind zwei Seiten derselben Medaille. Die Erfahrung der Elbmetropole zeigt, dass der sorgsame Umgang mit der Umwelt keine Einschränkung beim Wachstum zur Folge haben muss, sondern ganz im Gegenteil positive Wirkungen entfaltet.

Die Wirtschaft mit ins Boot holen

Die Wirtschaft kann einen wichtigen Beitrag leisten. Hamburgs erste UmweltPartnerschaft – zur Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens – wurde 2003 ins Leben gerufen. Anlässlich des Umwelthauptstadtjahres hat die Hansestadt im Juni 2010 die Initiative „UmweltPartnerschaft: Projekt 2011“ gestartet, bei der die Unternehmen freiwillig zusätzliche Maßnahmen für den Umweltschutz ergreifen. Bisher beteiligen sich bereits rund 80 Partner an der Initiative.

Die Nase im Wind

Energiesparen und die vorrangige Nutzung erneuerbarer Energien stehen im Mittelpunkt von Hamburgs Nachhaltigkeitsstrategie. Seit Beginn der 1990er Jahre ist die Metropolregion Vorreiter in Sachen Windenergie, und Wind bildet nach wie vor den Kern ihrer Strategie für die erneuerbaren Energien: 60% des weltweiten Know-hows auf dem Gebiet der Windenergie findet sich in einem Radius von 2½ Stunden um die Stadt.

Hamburg hat die Nutzung erneuerbarer Energien in den letzten 12 Jahren fast verdreifacht, und seit 2009 verfügt die Stadt über ihren eigenen, zu 100 Prozent in kommunaler Hand befindlichen Energieversorger: Hamburg Energie. Das Tochterunternehmen des Wasserversorgers Hamburg Wasser verkauft Strom aus klimafreundlichen Quellen sowie Biogas. Außerdem ist das Unternehmen im Wärmegeschäft und im Bereich der Elektromobilität tätig.

Hamburg verfolgt ehrgeizige Pläne, mithilfe neuer Technologien Abwärme aus der Industrie zu nutzen, mehr Energie aus Kraft-Wärme-Kopplung zu erzeugen, und unterstützt Niedrigenergiestandards für neue Wohngebäude.

Im Hafen stehen bereits die weltweit größten Onshore-Windenergieanlagen, und Rotoren für gigantische Offshore-Windparks drehen sich auf Testgeländen in Cuxhaven und Brunsbüttel.

Hier sind Innovationen zu Hause

Mehr als 600 Unternehmen in und um Hamburg haben sich auf erneuerbare Energien spezialisiert. Sie bauen Solaranlagen, entwerfen Windparks und arbeiten an neuen Verfahren zur Nutzung von

Biomasse. Viele einheimische Firmen entwickeln sich zu Experten für Verkauf, Montage und Wartung kompletter Anlagen und bauen ihren Marktanteil immer weiter aus, während auch ausländische Unternehmen von Weltruf in der Region ebenfalls Fuß gefasst haben.

“Für uns ist Hamburg das ideale Umfeld für den Aufbau unseres Geschäfts im Bereich der erneuerbaren Energien”

Eine wahre Ideenschmiede

Die Branche der Erneuerbaren Energien entwickelt sich in Hamburg doppelt so schnell wie im bundesdeutschen Schnitt. Inzwischen sind am Standort Hamburg mehr als 100 Unternehmen insbesondere aus den Bereichen Wind, Solar und Biomasse vertreten. Sie erwirtschaften gemeinsam Umsätze von mehr als fünf Milliarden Euro im Jahr.

Hamburg will auf dem Weg in eine umweltfreundlichere Zukunft vorangehen; deshalb hat die Stadt 2009 den Cluster Erneuerbare Energien Hamburg gegründet und sich damit auf eine Ebene mit Wettbewerbern in aller Welt gestellt.

Mit dem Cluster verfolgen kleine wie große Hamburger Unternehmen vorrangig die Vernetzung und den Austausch mit Hochschulen, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und anderen Firmen. Das Knüpfen starker Netze und die Durchführung von Workshops, Konferenzen und anderen Veranstaltungen kommen nicht nur dem Umweltschutz zugute, sondern geben auch Impulse für neue Projekte und stärken die Forschung.

Das Cluster Erneuerbare Energien Hamburg stellt sowohl innerhalb des Clusters als auch außerhalb Kontakte her und fungiert somit als Bindeglied zu wichtigen Sektoren und Akteuren.

Das Cluster profitiert davon, dass es sich im Herzen der Stadt befindet, die eine Hochburg der deutschen Dienstleistungswirtschaft ist. Hochspezialisierte Fachleute bieten Dienstleistungen für die verschiedensten Aufgaben im Zusammenhang mit den erneuerbaren Energien an, darunter Finanzierung, Vertragsrecht, Qualitätsmanagement und Logistik.

Sonnige Aussichten

Viele marktführende und international aufgestellte Unternehmen der Solarbranche haben sich für Hamburg als Standort entschieden. So hat beispielsweise ein örtliches Bauunternehmen vor kurzem die weltweit größte Dachphotovoltaikanlage für die Erzeugung von Solarstrom gebaut.

Hamburger Unternehmen sind auch Vorreiter auf dem Gebiet der Bioenergie. Die Stadt ist selbst an einem Pilotprojekt beteiligt, bei dem Energie aus Schnitt- und Bioabfällen der Parkanlagen und Gärten gewonnen werden soll.



Viele marktführende und international aufgestellte Unternehmen der Solarbranche haben sich für Hamburg als Standort entschieden.



Die Umwelt im Blick – eine Stadt geht voran

An jedem Werktag pendeln 300 000 Menschen nach Hamburg. Die Stadt entwickelt ihren öffentlichen Personennahverkehr seit über einem Jahrhundert: Die Hamburger Hochbahn ist seit 1911 in Betrieb.

Umweltfreundliche Busse

Der Hamburger Verkehrsverbund HVV ist der älteste Verkehrsverbund der Welt und deckt mittlerweile nahezu die gesamte Metropolregion ab. Kaum ein Hamburger wohnt heute mehr als 300 Meter von einer Haltestelle entfernt – ein Spitzenwert in Europa. 2003 startete in Hamburg ein Testbetrieb mit Brennstoffzellenbussen. Im gleichen Jahr zählte der HVV in seinen Bussen und Bahnen 535 Millionen Fahrgäste. Heute sind es 656 Millionen im Jahr

In der Elbmetropole ist die weltgrößte Flotte wasserstoffbetriebener Busse im Einsatz – Tendenz steigend. Jedes der zurzeit neun Fahrzeuge enthält 1 920 einzelne Brennstoffzellen, die Wasserstoff in elektrischen Strom umwandeln, und schon bald werden die Busse an Europas größter Wasserstofftankstelle, die derzeit in der Hamburger HafenCity entsteht, tanken können, wo der Wasserstoff mit Sonnen- oder Windenergie erzeugt wird. Anstelle von klimaschädlichen Abgasen produzieren die nahezu geräuschlosen 200-Kilowatt-Motoren nur Wasserdampf und tragen so zur Verbesserung der Luftqualität in der Stadt bei.

Fahr mal wieder Rad

Seit Juli 2009 hat die Fahrradinitiative StadtRAD ein Netz von über 71 Verleihstationen über die ganze Stadt verteilt und damit ein System mit 1 000 Fahrrädern und 53 000 registrierten Benutzern aufgebaut. In Hamburg gibt es bereits 1 800 Kilometer Radwege. Ziel ist es, den Anteil des Fahrradverkehrs

“*Kaum ein Hamburger wohnt mehr als 300 Meter von einer Haltestelle entfernt*”

Du bist am Zug

- *Derzeit wird eine neue U-Bahn-Linie gebaut.*
- *Ein Netz von S-, U- und Regionalbahnen sorgt für eine optimale Verkehrsanbindung des Stadtzentrums: Drei U-Bahn-Linien, sechs S-Bahn-Linien und neun Regionalbahnen garantieren schnelle und direkte Verbindungen.*
- *Am Wochenende und an Feiertagen werden ausgewählte Bus- und Bahnverbindungen die ganze Nacht über bedient.*
- *November 2010 hat Hamburg Umwelttaxis eingeführt – mit geringerem CO₂-Ausstoß.*
- *Sechs Fährlinien verkehren im Hafen und auf der Elbe.*

am Gesamtverkehrsaufkommen durch zusätzliche Radwege und Fahrradausleihmöglichkeiten von 12 % im Jahr 2008 auf 18 % zu steigern. Das bedeutet 500 zusätzliche Fahrräder und 40 weitere Verleihstationen.

Nachhaltigkeit in Hamburgs Hafen

Etwa 11 000 Schiffe von über 100 verschiedenen Reedereien laufen jährlich den Hamburger Hafen an. Die Hafenverwaltung ist davon überzeugt, dass Ökonomie und Ökologie Hand in Hand gehen, und diese Philosophie spiegelt sich in der Infrastruktur rund um den Hafen wider. So kommen etwa Energiesparmaßnahmen nicht nur der Umwelt zugute, sondern sie verringern auch die Betriebskosten. Das macht Hamburg für die Schifffahrt attraktiv, was sich auch darin zeigt, wie sich der Hafen und seine Logistik in den letzten Jahren entwickelt haben.

Im Februar 2010 haben internationale Containerreedereien Hamburg auf Platz 1 von acht nordeuropäischen Häfen (Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Bremerhaven, Zeebrügge, Amsterdam, Felixstowe und Wilhelmshaven) gewählt. Das erklärt, warum der Hafen 2010 trotz Weltwirtschaftskrise weiter wachsen konnte: um 9,8% bei einem Güterumschlag von insgesamt 121 Millionen Tonnen.

“ 2009 hat Hamburgs ÖPNV
656 Millionen Fahrgäste
befördert ”

“Containerreedereien haben Hamburg zum beliebtesten Hafen gewählt”

Gefahrenabwehr

Hamburg hat wesentlich dazu beigetragen, dass die EU auch bei Häfen das Verursacherprinzip anwendet und Containerschiffe somit nicht mehr ohne Weiteres Altöle und andere Schiffsabfälle im Wasser entsorgen können. Für den Fall, dass im Hafen irgendwelche giftigen Flüssigkeiten ins Wasser gelangen, steht Tag und Nacht ein Notfallteam bereit, ebenso wie Einsatzkräfte der Wasserschutzpolizei und der Feuerwehr.

Kattwyk-
Brücke: Sieben
von zehn für
den Langstrec-
kentransport
bestimmte
Containerladun-
gen verlassen
den Hafen mit
der Bahn.



Recyclingoffensive

Abfallvermeidung ist das Beste, was man für die Umwelt tun kann, und doch ist es nicht immer einfach, das Abfallvolumen zu verringern. Daher ist Hamburgs Recyclingoffensive ein wichtiger Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz. Das geschieht auf zwei Ebenen: Zum einen wird das Gesamtabfallaufkommen durch das Recycling beträchtlich reduziert und zum anderen werden wertvolle Rohstoffe in den Produktionskreislauf zurückgeführt.

Mit zahlreichen Maßnahmen wird derzeit das Abfallmanagement verbessert. die aktuell in Hamburg durch Recycling und Abfallmanagement erzielte Einsparung von rund 1 Million Tonnen CO₂ pro Jahr ab 2012 um weitere 100 000 Tonnen gesteigert werden. Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, sind z. B. Änderungen bei der Rohstoffsammlung in Privathaushalten, Ausweitung von Informationskampagnen, ein stärkeres Engagement der Wohnungswirtschaft und die Anpassung gesetzlicher Rahmenbedingungen. Hamburg ist auf dem besten Wege, seine Ziele zu erreichen – dank der gut eingespielten Abholung und Verwertung von Altpapier, Glas, Kunststoffen und Bioabfällen



Das blaue Gold

Die Gewährleistung einer sauberen, sicheren und ausreichenden Trinkwasserversorgung ist eine wichtige Aufgabe für Europas Städte. Hamburg deckt seinen Wasserbedarf zu 100 Prozent aus hochwertigem, natürlichem Grundwasser, das vor Ort gewonnen wird.

So wird eine hohe Qualität des Trinkwassers sichergestellt. Durch Investitionen in die umfassende Wartung der Wasserinfrastruktur wurde erreicht, dass heute die Wasserverluste durch Lecks in Trinkwasserrohren mit gerade einmal 4% außerordentlich gering sind (verglichen mit bundesweit durchschnittlich 7%).

Auch Innovationen spielen eine Rolle, zum Beispiel in Form von Pilotprojekten, deren Ziel es ist, die Wärme von Abwasser mithilfe von Wärmetauschern in der Kanalisation zum Beheizen von Häusern zu verwenden. Der Hamburg Water Cycle® ermöglicht eine energieautarke und klimaneutrale Abwasserentsorgung bei gleichzeitiger Rückgewinnung lebenswichtiger Nährstoffe aus dem Abwasser. Unter anderem tragen diese Innovationen zur Verringerung der Kohlendioxid-Emissionen bei und spielen daher eine wichtige Rolle für Hamburgs Klimaanpassungsstrategie.



Zum einzigartigen Lebensraum des Elbeästuars und des Wattenmeers gehören wertvolle natürliche Wattflächen.

Für die Zukunft gerüstet

Durch den Klimawandel bedingte Änderungen der Niederschlagsmuster und die zunehmende Bodenversiegelung in den Städten machen es erforderlich, das System der Gullys und Abwasserkanäle so anzupassen, dass es nicht zu einem Überlaufen und zu Überschwemmungen kommt.

Das EU-Projekt Urban Water Cycle (2004-2008) hat den gesamten Wasserkreislauf untersucht um Möglichkeiten zu finden, wie die durch ein dezentrales Regenwassermanagement zur Verbesserung der kommunalen Entwässerungssysteme beitragen kann. Ein zweites Kompetenznetzwerk-Projekt (2007-2009) hat die Behörden und Hochschulen zusammengeführt, um technische und planerische Instrumente für das Regenwassermanagement in Hamburg zu entwickeln.

Derzeit arbeiten die Vertreter aus Behörden, Politik und Forschung gemeinsam mit Architekten und Grundstückseigentümern in einem Projekt an ehrgeizigen Plänen zur Beherrschung übergroßer Regenwassermengen. Die Pläne werden im Rahmen des Projektes RISA (RegenInfraStrukturAnpassung)



“Die Wasserverluste sind in Hamburg mit 4 % außerordentlich gering”

erarbeitet, das auf einen neuen Umgang mit Regenwasser in Hamburg abzielt. Zur Lösung der anstehenden Probleme will die Stadt das zentralisierte Entwässerungs- und Stauraumsystem durch innovativere Lösungen für ein dezentrales Regenwassermanagement ergänzen. Das Projekt soll in ganz Hamburg zur Einführung nachhaltiger Verfahren im Regenwassermanagement führen.

Die Experten haben festgestellt, dass die Stadt über ausgezeichnete Abwasserentsorgungs- und Energieeffizienzprogramme verfügt.





Das hat die Jury beeindruckt

„Hamburg hat in den vergangenen Jahren Großartiges geleistet und erreicht heute auch in allen Bereichen exzellente Umweltstandards. Die Stadt hat sehr ehrgeizige Pläne für die Zukunft, die zusätzliche Verbesserungen erwarten lassen“, so das Urteil der Jury.

Hamburg hat bei sieben der zehn Indikatoren für die Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas“ überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. In drei Bereichen hat Hamburg von den Umweltexperten Bestnoten erhalten: Maßnahmen gegen den Klimawandel, Abwassermanagement und kommunale Verwaltung.

Den Klimawandel im Blick

Hamburg setzt in allen Bereichen umfassende Maßnahmen um und verfolgt ehrgeizige Pläne, um die Treibhausgasemissionen auch in Zukunft weiter zu verringern. Die Luftqualität vor Ort ist bereits sehr gut und 12 % des Stroms stammt aus erneuerbaren Energien. Die Jury kam zu dem Schluss, dass in Hamburg die gesteckten Ziele sowie die zukünftige Planung und Überwachung exzellent sind und dass für all dies beträchtliche Geldmittel zur Verfügung stehen.

Abfallmanagement

Hamburgs integriertes Abfallmanagementsystem funktioniert sehr gut, Deponieabfälle werden durch Recycling und Abfallverbrennung verringert. Die Behörden haben Aufklärungskampagnen durchgeführt, um Haushalte und Betriebe dazu zu bewegen, Papier, Glas, Kunststoffe, Metalle und Bioabfälle zu trennen. Es gibt Pläne, Recycling und Energierückgewinnung in Zukunft weiter auszubauen.

Vasco-da-Gama-Platz in der Hafencity, Hamburgs Schaufenster für eine nachhaltige Stadtentwicklung.



Flüssige Investitionen

Hamburg hat den Pro-Kopf-Wasserverbrauch durch den konsequenten Einsatz von Wasserzählern, die Verringerung von Wasserverlusten und umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur unter Kontrolle gebracht. Die Stadt verfügt über solide Systeme in Bezug auf Abwasserentsorgung, Stauraumkapazität und Energieeffizienz. Zur Entfernung von Ammoniak aus Klärschlämmen und zur Energierückgewinnung bei der Klärschlammverbrennung werden innovative Verfahren eingesetzt. Die Experten lobten das Regenwassermanagementprojekt der Stadt.

Umweltfreundliche Verwaltung

Die Jury äußerte sich sehr positiv über Hamburgs Verwaltung mit ihrem gut integrierten und schlüssigen Konzept auf Grundlage der lokalen Agenda 21 und unter Einbeziehung der Umweltschutzziele der Vereinten Nationen. Die Stadt wendet verbindliche Ökokriterien im Beschaffungswesen an und beachtet Energiesparstandards in öffentlichen Gebäuden. Mit finanziellen Anreizen werden alle Schulen dazu motiviert, ihren CO₂-Ausstoß zu verringern, und 60 Schulen hatten zum Zeitpunkt der Bewerbung bereits eine Senkung um 20% erreicht.

Die Experten waren davon beeindruckt, welch großes Augenmerk die Stadt auf die sozialen Aspekte von Umweltschutzmaßnahmen richtet, wozu auch der partizipative Ansatz in der Politik und die besondere Förderung benachteiligter Stadtviertel zählen.

Bitte weitersagen...

Hamburgs Pläne für ein ereignisreiches Jahr, darunter auch die Absicht, die Botschaft von der Umwelthauptstadt in andere europäische Städte zu tragen, haben bei der Vergabe der Auszeichnung für 2011 eine wichtige Rolle gespielt. Die Experten lobten die „frischen Ideen, das Engagement und die Begeisterung“, die in Hamburgs Vorschläge eingegangen sind, und hoben dabei besonders den „Zug der Ideen“ hervor, ebenso wie die zahllosen Umwelttoure, Vorträge, Ausstellungen, Konferenzen und hochrangigen Veranstaltungen, die sowohl für die Hamburger als auch für Besucher attraktive Angebote darstellen.



Die Stadt hat das Umwelthauptstadtjahr mit Energie und Elan begonnen.



Umwelthauptstadt: eine Quelle der Inspiration

Eine der wichtigsten Aufgaben der Umwelthauptstadt Europas besteht darin, den eigenen Bürger und auch anderen Städten Wege und Ideen zu mehr Umweltschutz aufzuzeigen. Hamburg hat eine „sorgfältig ausgearbeitete, gut strukturierte Kommunikationsstrategie und ein sehr attraktives Veranstaltungsprogramm für gut ausgewählte Zielgruppen, das alle interessierten Menschen in der Stadt erreicht“.

Voller Einsatz

Das Engagement, mit dem Hamburg seine ökologische Botschaft weitergibt, reicht bis in die obersten Führungsetagen – nur so ist es möglich, auf allen Ebenen Begeisterung zu wecken. Die Einbeziehung junger Menschen ist besonders wichtig, deshalb bringt im Sommer 2011 ein Jugendumweltgipfel junge Aktivisten aus der Metropolregion Hamburg und aus Europa zusammen, um über die „Stadt der Zukunft“ zu diskutieren.

Der Senat ist davon überzeugt, dass Hamburg seine ökologischen Ziele nur mit der Unterstützung seiner Menschen erreichen kann. 1,8 Millionen Menschen können mehr für den Umweltschutz erreichen als fünf neue Windkraftanlagen. Deshalb hat die Stadt zahlreiche Informations- und Aufklärungskampagnen gestartet, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihr „grünes Kapital“ kennenzulernen, mit einem Infopavillon in der Nähe des Hauptbahnhofs und zusätzlichen Infopoints an verschiedenen Orten in der Stadt und der Region.

Hamburg sieht sich selbst als erfolgreiche „Marke“. Selbst Menschen, die noch nie in der Stadt waren, verbinden die Hansestadt mit Wasser, internationalem Flair und Weltoffenheit. 2004 wurde die Hamburg Marketing GmbH gegründet, um die Marke Hamburg national und international bekannter zu machen und die Attraktionen der Stadt hervorzuheben. Die Hamburg Ambassadors sind überall auf der Welt tätig, um für die Metropolregion zu werben. Die Stadt unterstützt auch junge, kreative Talente. So hat sich beispielsweise das Eurobest Advertising Festival in Hamburg im Dezember 2010 mit der Berlin School of Creative Leadership zusammengetan, um für junge Leute mit Führungspotenzial das Eurobest Future Creative Leaders Programme zu initiieren.

Der Zug der
Ideen besucht
18 europäische
Städte.



Zug der Ideen

Hamburgs Zug der Ideen ist eines der ambitioniertesten innovativsten Vorhaben dieses Jahres: Auf seiner Reise durch Europa trägt er best-practice Ideen in 18 Städte, darunter Warschau, Malmö, Kopenhagen, Brüssel, Wien, Barcelona und Marseille. Sechs Container mit einer spannenden interaktiven Ausstellung führen den Besucher auf einer informativen Reise durch drei Perspektiven: Von der Ich-Perspektive, seiner unmittelbaren, persönlich erlebten Umwelt über seine weitere Umgebung in Stadt und Natur hin zur „Welt aller“, der globalen Perspektive.

Die Themen der Ausstellung sind „Stadtentwicklung und Wohnen“, „Mobilität“, „Energie und Klimaschutz“, „Natur und Stadtgrün“, „Ressourcenschutz und Wirtschaft“ sowie „Konsum“. Das Konzept hat Kunstraum GFK mbH für die Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt entworfen.

Wo immer die Ausstellung Halt macht, wird sie Hamburgs Umweltkonzepte ebenso präsentieren wie ökologische Lösungen aus anderen Städten. Im September 2011 kehrt der Zug wieder nach Hamburg zurück, bereit, seine Reise 2012 in der nächsten Umwelthauptstadt Europas fortzusetzen.

Abb. 1: Stationen des Zugs der Ideen



Zeitplan

15-21	April:	Hamburg
26-29	April:	Kopenhagen
01-04	Mai:	Malmö
06-10	Mai:	Göteborg
12-15	Mai:	Oslo
20-22	Mai:	Zurich
24-27	Mai:	München
31 Mai-04 Juni:		Warschau
07-10	Juni:	Riga
12-14	Juni:	Tallinn
20-22	Juni:	Wien
25-29	Juni:	Barcelona
02-04	Juli:	Marseille
07-10	Juli:	Nantes
01-04	Sept:	Paris
07-13	Sept:	Brüssel
15-19	Sept:	Amsterdam
21-25	Sept:	Antwerpen
29 Sept-20 Okt:		Hamburg

“*Junge Menschen einzubeziehen ist besonders wichtig*”

Für jeden etwas

Mit einem anspruchsvollen Programm von über 500 verschiedenen Veranstaltungen im Laufe des Jahres hält die Umwelthauptstadt Europas 2011 für jeden etwas bereit.

Das Jahr wurde im November 2010 mit einer abendlichen Einstimmungsveranstaltung eingeläutet. Hochrangige Vertreter aus der kommunalen wie auch der europäischen Politik luden dazu rund 500 Partner und Sponsoren des Umwelthauptstadtjahrs ein um das Programm für 2011 vorzustellen, darunter auch den Infopavillon und den Zug der Ideen.

Im Januar waren rund 5 000 Hamburger eingeladen, trotz des Regens mitzufeiern und in verschiedenen Teams beim „Energy Battle“-Tanzwettbewerb gegeneinander anzutreten. Dabei wurde auf einem sogenannten Sustainable Dancefloor getanzt, einer Tanzfläche, die durch Bewegung Energie erzeugt.

Im Februar brachte der Umweltwirtschaftsgipfel einige der 700 Unternehmen zusammen, die sich zurzeit in der UmweltPartnerschaft Hamburg für den Klimaschutz engagieren. Die Teilnehmer erläuterten, wie sie in ihren eigenen Unternehmen Ressourcen schonen.

Die Umwelthauptstadtdialoge bieten Gelegenheit zum Netzwerken und zum Diskutieren über eine breite Palette von Themen, darunter umweltverträgliche Mobilität, Konsum, Wasser, Klimamaßnahmen und Bauen, und sie führen Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie der Medien und der Öffentlichkeit zusammen.

Weitere Highlights sind das internationale Forum für Entwicklungsstrategien der Abfallressourcenwirtschaft (T.R.E.N.D.) sowie die „goodgoods“ im Mai 2011 – Deutschlands größte Messe für nachhaltigen Konsum. Vom 15. bis 16. September veranstaltet Hamburg den allerersten Internationalen Umweltrechtstag.

Im Spätsommer 2011 lädt die Stadt Jugendliche aus Hamburg und ganz Europa zum ersten Jugendumweltgipfel ein. Die Veranstaltung bietet jungen Menschen und Fachleuten ein Forum für einen Gedankenaustausch über die Städte der Zukunft.



Im Infopavillon in der Nähe des Hauptbahnhofs gibt es sowohl ständige als auch wechselnde Ausstellungen.

Um die ökologische Seite Hamburgs kennenzulernen, bietet die Stadt auch mehr als 80 Umwelttouren an, bei denen Besucher und Einheimische die Stadt zu Fuß, per Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erleben können. Darüber hinaus erhält man bei regelmäßig wechselnden Ausstellungen Einsicht in spezifische Themen

Von den ersten Veranstaltungen im Jahr 2010 bis zur Abschlussfeier am Ende des Jahres 2011 wird die Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas“ Hamburg in vielfältiger Weise prägen.

Das vollständige Programm finden sie hier: www.umwelthauptstadt.hamburg.de



Hamburgs Vision für die Zukunft

Hamburg wird seine ambitionierten Pläne auf dem Weg zu einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Metropole noch weit über das Umwelthauptstadtjahr hinaus fortsetzen. Als Kreativitäts-, Forschungs- und Innovationszentrum auf Weltniveau möchte die Stadt führend werden, wenn es darum geht, Lösungen für die Umweltprobleme dieses Jahrhunderts und darüber hinaus zu finden.

Klimaforschungszentrum

Kein Wunder, dass der Klimawandel in Hamburg Sorgen bereitet, wenn man bedenkt, dass das Flachland des Elbeästuars bei Anstieg des Meeresspiegels stark von Überschwemmungen bedroht ist und Hamburg selbst nur 6 m über dem heutigen Meeresspiegel liegt. Sturmfluten in den 1960er Jahren machten den Stadtplanern die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen bewusst. Anstrengungen wie der Beitrag zu den nationalen Klimazielen, Reduzierung der CO₂-Emissionen um 40 % bis 2020 und um mindestens 80% bis 2050, sind nur ein Teil der Antwort.

Der KlimaCampus ist das renommierte Zentrum der Universität Hamburg für Grundlagenforschung in der Klimawissenschaft. Zusammen mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg und dem Kompetenzzentrum der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg arbeitet der KlimaCampus an innovativen und praktischen Bekämpfungs- und Anpassungsmaßnahmen.

Das Projekt KLIMZUG-NORD soll Lösungen finden wie man den Folgen des Klimawandels begegnen kann und bringt dabei Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Ministerien und Privatunternehmen zusammen. Im Projekt werden Ideen entwickelt für die Verknüpfung von Klimadatenauswertung und Planungen für den Naturschutz. Ziel ist es, einen abgestimmten Masterplan für den Zeitraum bis 2050 zu erstellen.

Der World Future Council setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung im Interesse zukünftiger Generationen ein. Die Organisation mit Sitz in Hamburg engagiert sich weltweit für den Klimaschutz.

“Hamburg ist eine Hochburg der Klimaforschung”

Hamburger Deckel

Ein wegweisendes Konzept zur Verringerung von Umweltschäden durch den Verkehr sieht vor, drei Abschnitte der A7 mit einer Gesamtlänge von 3,5 km zu überdecken. Das Projekt Hamburger Deckel verbindet nicht nur zerschnittene Stadtteile, sondern es wird auch ein besserer Lärmschutz für die Anwohner erreicht.

Schrebergärten, die sich derzeit längs der A7 erstrecken, werden dabei auf den Autobahndeckel verlegt. Das Projekt wird in Kooperation mit der Bundesregierung durchgeführt und ist Teil der Baumaßnahmen zur Erweiterung der A7 zwischen der Elbe und der Grenze zu Schleswig-Holstein auf acht bzw. auf sechs Fahrspuren. Die Arbeiten werden bis 2017 dauern.

Das Projekt Autobahndeckel verbindet Naturräume und verringert die durch den Straßenbau verursachten Umweltschäden.



Nachhaltiges städtisches Wachstum

In den letzten 30 Jahren hat Hamburg seine Stadtentwicklungspolitik auf ein Wachstum nach Innen ausgerichtet. Das bedeutet: weg von der Stadterweiterung auf der grünen Wiese, die zur Zersiedelung, zu mehr Straßen und mehr Verkehr führt und die Landschaften und natürliche Lebensräume zerstört. Stattdessen revitalisiert die Stadt Industriebrachen innerhalb der bestehenden Stadtgrenzen:

- Die HafenCity, eines der wichtigsten innerstädtischen Entwicklungsprojekte in Europa, wird das derzeitige Stadtzentrum um 40% erweitern und dabei ein hohes Maß an Urbanität mit höchsten Anforderungen an die Nachhaltigkeit verbinden. Das ehemalige Hafen- und Industriegebiet wird in einen neuen Typ von Innenstadt umgewandelt, mit einer nutzungsgemischten Raumstruktur für 12.000 Bewohner, über 45.000 Arbeitsplätze und Tausende von Besuchern täglich. Was nach zehnjähriger Bauzeit die Grundlage für Urbanität auf höchstem Niveau schafft, hat auch Vorbildcharakter für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Die Gebäude der neuen City stehen auf einer eigens geschaffenen, höher gelegenen und hochwassergeschützten Ebene, unter der sich eine Tiefgarage befindet, und bilden eine interessante Landschaft mit privaten und öffentlichen Flächen. Die Stadtstruktur verbindet eine fein abgestimmte Mischung verschiedener Nutzungsarten – u. a. zum Wohnen und Arbeiten, für Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und Freizeit – mit einer hocheffizienten, CO₂-armen räumlichen Interaktion. Mobilität wird durch eine neue U-Bahn-Linie ermöglicht, die 2012 in Betrieb gehen soll, sowie durch Brennstoffzellenbusse und eine neue Wasserstofftankstelle. Das Heizen der Gebäude erfolgt durch eine lokale, an einem CO₂-Benchmark orientierte Wärmeversorgung, die für den östlichen Bereich der HafenCity fast ausschließlich erneuerbare Energien nutzt. Und die HafenCity hat schon einige der besten internationalen Gebäude aufzuweisen, die gemäß konkreten und anspruchsvollen Kriterien für umweltverträgliches Bauen geplant und zertifiziert wurden.
- Mit dem „Sprung über die Elbe“ wird städtebaulich ein Bogen von der City über Europas größte Binneninsel, einschließlich der HafenCity, und die Inseln Wilhelmsburg und Veddel bis zum Harburger Binnenhafen gespannt. Um diese langfristige Strategie zu unterstützen und ihre Fortentwicklung zu fördern, wird in dem Gebiet die Internationale Bauausstellung 2013 (IBA Hamburg) stattfinden.
- Seit mehr als einem Jahrhundert beschäftigen sich Bauausstellungen in Deutschland mit der Zukunft des menschlichen Zusammenlebens. Eine IBA ist in mehrfacher Hinsicht keine gewöhnliche Ausstellung. Sie präsentiert innovative Konzepte und Modelllösungen für dringende Fragen unserer Zeit bezüglich der urbanen Zukunft, Konzepte und Lösungen, die am Ende eines mehrjährigen Prozesses formuliert und umgesetzt werden und sich einer Beurteilung durch die Fachwelt wie auch durch die Bürger stellen.



Ein neuer Stadtpark auf den Elbinseln wird Freizeit-, Sport- und Erholungsmöglichkeiten bieten und so die Lebensqualität in der Stadt verbessern.

Die IBA Hamburg hat drei Leitthemen: 1. Wie können wir uns an den Klimawandel anpassen? 2. Wie können wir aus der Vielfalt einer internationalen Stadtgesellschaft eine Stärke machen? 3. Wie können wir Übergangsräume zu lebenswerten Orten machen?

Unter den bahnbrechenden Projekten der Ausstellung wird der Energiebunker in Wilhelmsburg sein, der nahe gelegene Einrichtungen mit Wärme aus erneuerbaren Energien versorgen soll, und der Energieberg Georgswerder. Nach dem Krieg wurde das Wiesengelände nordöstlich von Wilhelmsburg als Müllhalde und Schuttabladeplatz genutzt. Später wurde hier auch Sondermüll wie Farben und Lacke deponiert. 1979 wurde der Deponiebetrieb offiziell eingestellt. 1983 stellte man jedoch fest, dass am Fuß der Deponie Dioxine aussickerten und ins Grundwasser gelangten. Deshalb wurde die Deponie abgedeckt und das Sickerwasser aufgefangen und gereinigt. Heute erzeugen ein Windpark und eine Photovoltaikanlage auf dem Deponiehügel einen Teil der Energie für die Elbinseln. Für die Internationale Gartenschau 2013 wird in Wilhelmsburg ein Stadtpark mit Freizeit-, Sport- und Erholungsmöglichkeiten angelegt und die Lebensqualität für die örtliche Bevölkerung verbessern.

Hoch hinaus

Die Auszeichnung als Umwelthauptstadt Europas 2011 versetzt Hamburg nicht nur in die Lage, einige seiner beeindruckenden Innovationen zu präsentieren, sondern schafft auch den zusätzlichen Anreiz, sich noch höhere Ziele für den Umweltschutz zu setzen und seinen Bürgern eine hohe und nachhaltige Lebensqualität zu bieten. Die Hansestadt hat sich vorgenommen, ein Vorbild im städtischen Umweltschutz zu sein, für Europa und für die ganze Welt.

Europäische Kommission

Hamburg — Umwelthauptstadt Europas 2011

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2011 — 56 S. — 21 x 21 cm

ISBN 978-92-79-19008-7

doi:10.2779/99707

Sie können die Veröffentlichung so lange der Vorrat reicht auf folgender Website kostenlos bestellen:

Für eine einzige Ausgabe:

über den EU Bookshop, den Online-Zugang zu den Veröffentlichungen der Europäischen Union:

<http://bookshop.europa.eu>

Für mehrere Ausgaben:

über die nächstgelegenen nationalen Europe Direct Informationsnetzwerke:

http://europa.eu/europedirect/meet_us/index_de.htm

KH-31-11-004-DE-C



Amt für Veröffentlichungen

doi:10.2779/99707

ISBN 978-92-79-19008-7



9 789279 190087